

Der OPEN DOORS Weltverfolgungsindex 2005

Erklärung der Weltverfolgungsindex

Für die Zusammenstellung des Weltverfolgungsindex wurde ein speziell entwickelter Fragebogen eingesetzt, der 49 Fragen enthält, wie beispielsweise:

- Sorgen die Gesetzgebung und/oder die nationalen Gesetze für Glaubensfreiheit?
- Ist es Personen per Gesetz erlaubt zum Christentum zu konvertieren?
- Werden Christen aufgrund ihres Glaubens getötet?
- Werden Christen aufgrund ihres Glaubens in Gefängnisse und Arbeitslager gesteckt oder in psychiatrische Anstalten eingewiesen?
- Haben Christen die Freiheit christliche Literatur zu drucken und zu verteilen?
- Werden christliche Publikationen in diesem Land zensiert oder verboten?
- Werden christliche Treffpunkte und/oder Häuser von Christen aus antichristlichen Motiven angegriffen?

Eine Punktebewertung richtet sich danach, wie die Fragen beantwortet werden. Die Gesamtpunkte entscheiden über die Position eines Landes auf dem Index.

Die Spalte „Abweichung“ zeigt an, wie sicher eine Information über ein Land ist. Manchmal ist die Information unbestätigt oder unvollständig. In diesem Fall ist die Abweichung höher. Wenn eine vollständige und sichere Information nicht erhältlich ist, bekommen manche Länder weniger Punkte, selbst wenn der tatsächliche Grad der Verfolgung wahrscheinlich höher liegt.

Die WW Rangliste

Zum dritten Mal nacheinander befindet sich das kommunistische **Nordkorea** auf Platz eins des Index. Das streng islamische Königreich **Saudi Arabien** hält weiter den zweiten Platz. Das kommunistische **Vietnam** ist um einen Platz aufgerückt, gefolgt von **Laos**. Wegen des anhaltenden Drucks auf Gläubige im **Iran** ist dieses Land 2005 wieder auf dem fünften Platz zu finden. Die **Malediven** bleiben auf dem sechsten Platz, gefolgt von einem neuen Land auf dem siebten Platz: **Somalia**. Konvertierte Christen aus dem Islam zahlen hier einen hohen Preis für ihren neuen Glauben, besonders in den ländlichen Teilen dieses ostafrikanischen Landes. Für die Glaubensfreiheit der Christen in **Bhutan**, das den achten Platz innehat, gab es keine Erleichterung. In **China**, das sich auf den neunten Platz befindet, hat die Regierung die Kontrolle der religiösen Aktivitäten 2004 verschärft. Der zehnte Platz wird von einem neuen Land in den Top Ten belegt: **Afghanistan**.

In fünf der Top Ten Länder ist der Islam die Hauptreligion: Saudi Arabien, Iran, Malediven, Somalia und Afghanistan. Vier Länder sind unter kommunistischer Regierung: Nordkorea, Vietnam, Laos und China. Bhutan ist das einzige buddhistische Land in den zehn höchstbewerteten Ländern auf der Liste.

Fokus auf die Top Ten

1. Nordkorea ►

Im stalinistischen Nordkorea fehlt es völlig an Glaubensfreiheit. Zum dritten Mal in Folge führt es die Rangliste als der schlimmste Unterdrücker der Religionsrechte an. Die Führung sieht das Christentum als die schlimmste Bedrohung ihrer Macht an. Die Regierung verhaftet nicht nur verdächtige Regimekritiker, sondern versucht sogar den „schlechten Einfluss“ der Christen bis in die dritte Generation auszurotten. Unsere Mitarbeiter vor Ort berichten, dass 2004 mindestens 20 Christen aufgrund ihres Glaubens verhaftet worden sind. Es wird vermutet, dass zurzeit Zehntausende von Christen in den Arbeitslagern von Nordkorea leiden, wo sie grausamen Misshandlungen ausgesetzt sind. Nordkorea ist in Verdacht, mehr politische und religiöse Gefangene zu haben, als jedes andere Land der Welt. Obwohl es keine genauen Angaben gibt, fand unser Team heraus, dass im Laufe des letzten Jahres mehr als 20 Christen durch Schießereien oder Schläge in den Gefängnissen ums Leben gekommen sind.

2. Saudi Arabien ►

Auch Saudi Arabien befindet sich dieses Jahr wieder in den Top Ten des Weltverfolgungsindex von Open Doors. In dem wahabitischen Königreich gibt es keinerlei Glaubensfreiheit. Den Bürgern ist es nicht erlaubt einer anderen Religion anzugehören, als dem Islam. Das Rechtssystem gründet sich auf dem islamischen Recht, der Scharia. Apostasie – die Konversion zu einer anderen Religion – wird mit dem Tode bestraft. Christen und anderen Nicht-Muslimen ist es verboten, sich öffentlich zu versammeln. Christen, die ihren Glauben verbreiten, können leicht verhaftet werden, wie es zuletzt mit dem indischen Staatsbürger Brian O'Connor geschah, der im vergangenen Jahr zu 10 Monaten Gefängnis und 300 Schlägen verurteilt wurde. Im Gefängnis entdeckte er andere Christen, die um ihres Glaubens willen in Saudi Arabien einsitzen. O'Connor wurde körperlich misshandelt und gedrängt, zum Islam zu konvertieren. Nach sieben Monaten Haft wurde er bedingungslos entlassen, musste jedoch das Land umgehend verlassen.

3. Vietnam ►

Neu auf dem dritten Platz befindet sich Vietnam, das um eine Position nach oben gerutscht ist. Als eines der wenigen verbliebenen kommunistischen Länder der Welt, betrachtet Vietnam die Christen als verborgene Feinde. Die Autoritäten befürchten, dass das evangelikale Christentum, das in Verdacht steht, mit den USA in Verbindung zu stehen, für eine friedliche Revolution gegen das kommunistische Regime benutzt werden soll. Obwohl die Gesetzgebung Glaubensfreiheit vorschreibt, schränkt die Regierung nicht anerkannte religiöse Aktivitäten erheblich ein. Im letzten Jahr wurde ein neues Gesetz über die Religion erlassen, welches jede religiöse Aktivität verbietet, die scheinbar die nationale Sicherheit, die öffentliche Ordnung oder die nationale Einheit bedroht. Die neue Verordnung wurde auch dazu genutzt, die Gottesdienste der unregistrierten Gemeinden, die sich in Privathäusern versammeln, zu verbieten. Mehr als 100 Christen – viele aus einem Stammeshintergrund – wurden gefangen genommen. Sie wurden gezwungen, ihren Glauben zu verleugnen. Um Ostern 2004

herum wurden hunderte Montagnards, eine ethnische Minderheit im Norden des Landes, verhaftet. Eine unbekannte Anzahl von ihnen wurde während einer Demonstration gegen religiöse Benachteiligung und mehr Freiheit in der Dak Lak Provinz getötet.

4. Laos ►

Im südostasiatischen Laos garantiert die Verfassung zwar Glaubensfreiheit. Jedoch erlaubt der Mangel an Gesetzesvorschriften und speziellen Regelungen für religiöse Angelegenheiten den örtlichen Behörden, die gesetzlichen Bestimmungen auszulegen und auszuführen wie sie wollen. So verlangt der Erlass 92 über religiöse Ausübung beispielsweise, dass fast alle Aspekte religiöser Praktiken von den Behörden erlaubt werden müssen. Während der letzten Jahre haben sich die religiösen Bedingungen für protestantische Christen langsam verbessert, obwohl in einigen Gebieten immer noch Intoleranz herrscht. Einige Christen wurden verhaftet und angeklagt, in illegalen Kirchenaktivitäten außerhalb ihres Kirchengeländes verstrickt gewesen zu sein, da sie keine offizielle Erlaubnis hatten, ihre Dörfer zu verlassen. Sie wurden auch beschuldigt, negativ über die Regierung zu sprechen. Einige örtliche Beamte haben Gläubige bedroht, sie zu töten, wenn sie nicht ihren Glauben verleugnen.

5. Iran ►

Im Iran ist der Islam Staatsreligion und alle Gesetze und Vorschriften müssen mit der offiziellen Interpretation des Sharia-Gesetzes übereinstimmen. Da die konservative Partei bei den Wahlen erfolgreich war (Anfang 2004), hat sich die Glaubensfreiheit noch verschlechtert. Obwohl die Christen zu einer der anerkannten religiösen Minderheiten gehören, denen die Glaubensfreiheit garantiert ist, berichteten sie über Verhaftungen, Schikanen und Diskriminierung aufgrund ihres Glaubens. Iranische Behörden haben die Bibel verboten und protestantische Kirchen geschlossen, die Gläubige mit islamischem Hintergrund akzeptieren. Hunderte von konvertierten Christen wurden im Laufe des Jahres verhaftet. Iranische Christen betrachteten die Verhaftung von 85 Pastoren im September 2004 als die größte Krise seit 10 Jahren. Die meisten Verhafteten wurden frei gelassen, aber viele berichteten, dass sie im Gefängnis Misshandlungen erlitten hätten. Ein ehemaliger Armeeoberst wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er seinen christlichen Glauben geheim gehalten hatte, trotz belegter Beweise, dass die Armee wusste, dass er Christ geworden war, bevor man ihm in den Offiziersrang erhob. Es besteht die Gefahr, dass er vor ein Scharia-Gericht muss. In der Gesetzgebung der Scharia wird Apostasie mit dem Tode bestraft.

6. Malediven ►

Auf den Inseln der Malediven ist der Islam die offizielle Staatsreligion und alle Bürger müssen Moslems sein. Das Scharia-Gesetz verbietet die Konversion aus dem Islam zu einer anderen Religion. Ein Konvertit kann für den Übertritt seine Staatsbürgerschaft verlieren. Es ist verboten, jede andere Religion, außer dem Islam, zu praktizieren. Der Islam gilt hier als ein wichtiges Instrument für die nationale Einheit und den Erhalt der Regierungsmacht. Daher ist es unmöglich, Gemeinden zu gründen, obwohl es den Ausländern erlaubt ist, ihre Religion privat auszuüben, wenn sie die Bürger nicht zur Teilnahme ermutigen. Die Bibel und anderes christliches Material darf nicht eingeführt

werden, außer ein paar Exemplaren für den eigenen Gebrauch. In diesem Land – eines der am wenigsten evangelisierten Länder der Welt – gibt es nur eine Handvoll einheimischer Gläubiger, die ihren Glauben aber in völliger Geheimhaltung leben.

7. Somalia ►

Das ostafrikanische Land Somalia ist neu in der Liste der Top Ten des Weltverfolgungsindex von Open Doors. Weniger als ein Prozent der ethnischen Somalis sind Christen, die ihren Glauben im Geheimen praktizieren. Ohne eine zentrale Regierung fehlt es dem Land an einer Verfassung und anderen nationalen Gesetzen, die die Glaubensfreiheit zu schützen vermögen. Der Islam ist die offizielle Religion und es herrscht starker öffentlicher Druck, die moslemischen Traditionen zu respektieren, besonders in einigen ländlichen Gebieten. Somalische Christen deuteten an, dass auf sie starker Druck ausgeübt wird, dem Islam beizutreten. 2004 berichteten einige Christen, die vom Islam konvertiert waren, über körperliche Angriffe aufgrund ihres neuen Glaubens. Einige mussten sogar in andere Dörfer fliehen. In diesen Gebieten kann sogar der Besitz einer Bibel gefährlich sein. Drei Konvertiten wurden 2004 von fundamentalistischen Moslems getötet. Es gibt ein Sprichwort in Somalia, wonach ein christlicher Somali ein toter Somali ist.

8. Bhutan ►

Mahayanischer Buddhismus ist Staatsreligion im himalaischen Königreich Buthan. Offiziell existiert der christliche Glaube nicht und den Christen ist es nicht erlaubt, in der Öffentlichkeit zu beten oder Gottesdienste zu feiern. Priestern werden Visa verweigert, so dass sie nicht einreisen können. Christen werden in ihren zivilen Rechten stark benachteiligt. Die Gesellschaft übt einen starken Druck aus, die buddhistischen Normen einzuhalten. Während der Osterzeit 2004 wurden drei Hauskirchen von der Polizei überfallen. Die Kirchenmitglieder wurden gewarnt, sich nicht zu Gottesdiensten zu versammeln und es wurde ihnen gesagt, dass die Regierung ihre Treffen als „terroristische Aktivitäten“ betrachte. Die Einfuhr gedruckten religiösen Materials ist verboten und im Land sind nur buddhistische Texte erlaubt.

9. China ►

Während 2004 hat die Regierung Chinas die Kontrolle der religiösen Aktivitäten verstärkt und sie weiter eingeschränkt. Drei interne Anweisungen wurden erlassen, die darauf zielen, die Unterdrückung der Bekehrung von Mitgliedern der kommunistischen Regierung, das Wachstum der Religion, religiöse Organisationen im gesamten Land und das Anwachsen von religiösen Aktivitäten in den Universitäten einzuschränken. Die Regierung plant, die marxistisch-atheistische Propaganda und Ausbildung zu verstärken. Einheimische Christen berichteten über Einschüchterung, Schikanen und von Verhaftungen von Gläubigen. Einige Massenverhaftungen fanden statt, in denen hunderte von unregistrierten Christen fest genommen wurden. Eine christliche Frau wurde in der Haft zu Tode geprügelt, weil sie christliche Traktate verteilt hatte. Trotzdem steigt die Anzahl der Gläubigen in beiden, den registrierten und nicht registrierten Gemeinden, weiter an.

10. Afghanistan ►

Afghanistan ist wieder zurück in den Top Ten. Die Glaubensfreiheit hier hat sich für Christen durch den Einfluss der islamischen Extremisten verschlechtert. 2004 wurden fünf afghanische konvertierte Christen getötet, weil sie den Islam verlassen und von ihrem neuen Glauben erzählt hatten. Einige Teile des Landes, hauptsächlich im Süden und Osten, befinden sich immer noch unter dem Einfluss der Taliban. Die neue provisorische Verfassung Afghanistans garantiert keine ausreichende Religionsfreiheit. Das Dokument legt fest, dass das Land eine islamische Republik ist. Anhänger anderer Religionen dürfen ihren Glauben zwar praktizieren, vorausgesetzt, dass dies innerhalb der Gesetzesbestimmungen statt findet und dass „kein Gesetz wider den Glauben und den Bestimmungen der heiligen Religion des Islam“ sein darf. Diese Klausel gibt den offiziellen und inoffiziellen religiösen Führern das Recht, jede Aktion in Frage zu stellen, die ihrer Meinung nach gegen ihren Glauben gerichtet ist. Konvertierte Christen sind sozialen Diskriminierungen und Drohungen ausgesetzt.

Veränderung zum Schlimmeren

Die Glaubensfreiheit wird in **Somalia, Afghanistan, Irak, Eritrea und Äthiopien** zunehmend eingeschränkt. In Somalia, Afghanistan und dem Irak verursachten Gesetzlosigkeit und Gewalt durch islamische Fundamentalisten die größte Unterdrückung der Christen, besonders für die aus dem Islam Konvertierten. In **Somalia**, starben drei Konvertiten infolge körperlicher Angriffe und einige Gläubige mussten fliehen. Auch in **Afghanistan** erlebten Neubekehrte mit muslimischem Hintergrund schweren Druck Seitens islamischer Extremisten. Fünf Konvertiten wurden für das Verlassen des Islam und der Verbreitung des Christentums getötet. Einige Christen im **Irak** wurden von islamistischen Extremisten schriftlich mit Entführungen, Bombenanschlägen und Ermordungen bedroht. Dadurch sind Zehntausende Christen in benachbarte Länder geflohen. In beiden Ländern, in Afghanistan und dem Irak, erlaubt ein neuer Gesetzesentwurf kein Gesetz, dass dem Glauben des Islam widerspricht.

In Eritrea und Äthiopien, werden evangelikale Christen offiziell nicht anerkannt. Hunderte von protestantischen Christen wurden 2004 in **Eritrea** wegen illegaler religiöser Zusammenkünfte verhaftet und unter unmenschlichen Bedingungen gefangen gehalten. Viele wurden gezwungen, ihren Glauben zu verleugnen. In **Ethiopien**, erfuhren die Christians die stärkste Opposition örtlicher Behörden und radikalen Moslems in überwiegend islamischen Gebieten. Einige Gläubige wurden festgenommen oder mussten sich ständig verborgen halten.

Verbesserungen

Bis zu einem gewissen Grad hat sich die Situation der Christen in folgenden Ländern verbessert: **Sudan, Kolumbien, Myanmar, Algerien, Türkei** und **Katar**.

Das Friedensabkommen ermutigt Christen nach zwei Jahrzehnten Bürgerkrieg im Sudan. Sie hoffen, nun einen besseren Zugang zu den Gütern und Diensten, die ihnen

bislang verweigert wurden, zu bekommen. Trotzdem gab es im Laufe des Jahres 2004 mehrere Berichte über Christen, die getötet oder körperlich misshandelt wurden.

Das war auch der Fall in einigen Gebieten in **Kolumbien**. Trotzdem hat sich die Glaubensfreiheit in diesem lateinamerikanischen Land nicht wesentlich verbessert. Hier müssen Christen immer noch mit Entführungen und Verschleppung rechnen.

Die jüngsten Informationen über die Situation der Gläubigen in **Myanmar (Burma)** zeigt, dass die Verfolgung weniger stark ist, als im letzten Jahr, obwohl Kirchen immer noch geschlossen werden, und sich Gläubige weiterhin Schwierigkeiten bei der Registrierung von Gemeinden und dem Bauverbot von Gemeindehäusern gegenübersehen.

Eine leichte Verbesserung der Glaubensfreiheit ist in **Algerien** festzustellen. Die Algerier stellen sich auf die Anwesenheit von Christen ein und die Regierung mischt sich im Allgemeinen nicht in kirchliche Aktivitäten ein. Konvertiten aus dem Islam werden immer noch sozial stark unterdrückt.

In der **Türkei**, das die Mitgliedschaft in der EU anstrebt, wurde die Glaubensfreiheit ein wenig mehr an den europäischen Standard angepasst. Einige Christen erfuhren eine bessere Behandlung Seitens der Behörden. Trotzdem wird diese Verbesserung in den meisten formellen Gesetzen und im Denken der türkischen Mehrheit nicht akzeptiert.

Katar beschloss seine erste Verfassung, die Glaubensfreiheit garantieren soll. Fünf christliche Kirchen erhielten die Erlaubnis fünf neue Gemeindehäuser zu bauen – die erste Erlaubnis im Golfstaat seit dem siebten Jahrhundert.

Weltverfolgungsindex Januar 2005

	Schwere Verfolgung
	Unterdrückung
	Schwere Einschränkungen
	Einige Einschränkungen
	Einige Probleme

Name des Landes	January 2005	January 2004	Trend	Abweichung
1. Nordkorea	82,0	82,5	0	7,0
2. Saudi Arabien	68,5	70,5	0	0,0
3. Vietnam	65,0	63,0	0	0,0
4. Laos	63,5	65,5	0	0,0
5. Iran	63,5	63,0	0	8,0
6. Malediven	60,5	60,5	0	7,5
7. Somalia	60,0	57,0	-	5,5
8. Bhutan	59,5	59,5	0	7,0
9. China	58,0	57,5	0	0,0
10. Afghanistan	58,0	55,5	-	4,0
11. Yemen	57,5	55,5	0	4,0
12. Turkmenistan	56,0	58,5	0	2,0
13. Pakistan	50,5	52,0	0	0,0
14. Komoren	49,5	50,5	0	2,0
15. Usbekistan	49,0	49,0	0	2,0
16. Eritrea	48,5	44,5	-	5,0
17. Myanmar (Burma)	48,0	53,5	+	0,0
18. Ägypten	44,5	46,0	0	0,0
19. Sudan	43,5	47,0	+	0,0
20. Libyen	42,5	43,0	0	7,5
21. Irak	42,0	35,5	-	2,0
22. Aserbaidshan	41,5	43,0	0	0,0
23. Marokko	41,5	42,5	0	1,5
24. Brunei	40,5	40,5	0	6,5
25. Nigeria (Nord)	40,5	38,5	0	0,0
26. Kuba	39,0	41,0	0	0,0
27. Russische Föderation (Musl.) ¹	37,5	37,5	0	5,0
28. Tadschikistan	36,5	36,0	0	0,0
29. Sri Lanka	36,0	35,0	0	0,0
30. Djibouti	36,0	34,0	0	1,5
31. Mexiko (Süd) ²	34,5	36,5	0	0,0
32. Tunesien	34,5	32,5	0	5,0
33. Katar	33,5	39,0	+	1,5
34. Indien	33,5	35,5	0	0,0
35. Nepal	31,5	33,5	0	4,0
36. Kolumbien (Konfliktgebiete) ³	31,0	38,5	+	0,0
37. Indonesien	31,0	31,5	0	3,5
38. Algerien	30,5	33,5	+	4,5
39. Türkei	29,0	32,0	+	0,0
40. Mauritien	28,5	30,5	0	5,0
41. Kuwait	27,0	26,5	0	5,0
42. Belarus	26,0	26,0	0	1,5
43. Vereinigte arabische Emiraten	25,0	27,0	0	4,5

¹ Moslemische Republiken der Russischen Föderation: Chechnya, Kabardino Balkarya, Dagestan und Tatarstan

² Südmexikanischer Staat von Chiapas

44. Oman	25,0	27,0	0	5,0
45. Syrien	24,5	25,0	0	2,0
46. Bangladesh	24,0	25,5	0	0,0
47. Jordan	24,0	25,5	0	0,0
48. Kenia (Nordosten)	23,5	21,5	0	0,0
49. Äthiopie	23,5	21,0	-	0,0
50. Bahrain	20,5	22,5	0	6,5

Copyright © 2005 Open Doors International